

rechnen, in welchem Grade die Bauern zum Eintritt in die Kollektivwirtschaften vorbereitet waren.

Es zeigte sich, daß das Prinzip der *Freiwilligkeit* im kollektivwirtschaftlichen Aufbau verletzt wurde. In einer Reihe von Rayons wurde die Freiwilligkeit durch den *Zwang* zum Eintritt in die Kollektivwirtschaften ersetzt, unter der Androhung, gegen die Widerstrebenden die „Kulakenenteignung“ in Anwendung zu bringen, ihnen das Wahlrecht zu entziehen usw.

Statt einer vorbereitenden Arbeit und einer geduldigen Aufklärung über die Grundlagen der Politik der Partei auf dem Gebiete der Kollektivierung, wurden in einer Reihe von Rayons durch Dekretierung von oben auf bürokratische, kanzeilmäßige Weise aufgebauchte Zahlen über angeblich geschaffene Kollektivwirtschaften vorgeschrieben und der Prozentsatz der Kollektivierung künstlich hinauf geschraubt.

Entgegen den Anweisungen des Zentralkomitees, daß das wichtigste Kettenglied der kollektivwirtschaftlichen Bewegung das landwirtschaftliche Artel ist, in dem nur die *hauptsächlichen* Produktionsmittel vergesellschaftet werden, erfolgte in einer Reihe von Orten ein törichtes Überspringen der Artels zur Kommune hin, wurde die Vergesellschaftung der Wohngebäude, des dem eigenen Bedarf dienenden Milch- und Kleinviehs, Geflügels usw. vorgenommen.

Die leitenden Funktionäre einiger Gebiete, hingerissen von den ersten Erfolgen der Kollektivierung, verletzten die direkten Anweisungen des Zentralkomitees über das Tempo und die Termine der Kollektivierung. In der Jagd nach aufgebauchten Ziffern orientierte das Moskauer Gebiet seine Funktionäre auf die Beendigung der Kollektivierung im Frühjahr 1930, obwohl es nicht weniger als drei Jahre (bis Ende 1932) zur Verfügung hatte. Noch größere Verletzungen ließ man sich in Transkaukasien und in Mittelasien zuschulden kommen.

Die Kulaken und ihre Helfershelfer nutzten diese Überspitzungen zu provokatorischen Zwecken aus und traten mit Vorschlägen hervor, statt der landwirtschaftlichen Artels Kommunen zu organisieren und unverzüglich die Wohngebäude, das Kleinvieh, das Geflügel zu vergesellschaften. Gleichzeitig agitierten die Kulaken dafür, vor dem Eintritt in die Kollektivwirtschaft das Vieh abzuschlachten, wobei sie den Bauern weiszumachen suchten, man würde ihnen in der Kollektivwirtschaft das Vieh „sowieso wegnehmen“. Der Klassenfeind rechnete darauf, daß die Überspitzungen und Fehler, die von den örtlichen Organisationen bei der Kollektivierung